

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 71=91 (1925)

Heft: 21

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

manden, sie als Gefreite in ihre Einheiten zu senden. Dort sind sie doch erfahrenere Soldaten als die gewöhnlichen Mannschaften, aber keine Korporäle, und dadurch geht auch kein Soldat für die Armee verloren.

Totentafel.

San.-Hauptmann *Friedrich Grob*, geb. 1872,

San.-Hauptmann *Placid Plattner*, geb. 1872. Beide Terr.

U. C. VIII, in Chur, verunglückt am 16. September 1925 durch Automobilunfall auf der Furkastraße.

Oberstkorpskommandant *Hermann Steinbuch*, Kdt. 3. A.-K., geb. 1863, gest. in Bischofszell am 30. September 1925.

Communiqué.

Lors de l'assemblée générale des officiers à Genève, les 13/14 juin 1925, un sabre fantaisie a été échangé contre un sabre d'ordonnance.

Pour l'échange, on est prié d'écrire au Secrétaire de la Société Militaire à Genève, rue des Granges 5.

Literatur.

„Die Entwicklung der Pionier-Waffe im deutschen Heere während des Weltkrieges.“ Von Oberstleutnant Augustin. I. Band, 4. Heft, der „Kriegslehren in Beispielen aus dem Weltkrieg“, herausgegeben von Generalleutnant a. D. Schwarte. Berlin 1925.

Das vorliegende, sehr interessante Heft über die Pionierwaffe gibt in knappen Zügen die allgemeine Organisation der Waffe vor und während dem Krieg und wie sie für künftige Kriege wünschenswert erscheint. Das Zahlenverhältnis der Pionierbat. gegenüber den Infanteriebat. betrug vor dem Kriege 1:25 und wurde während desselben auf 1:17 verbessert. Dem Verfasser erscheint 1:12 als notwendig. Nicht daß vor dem Kriege nicht schon ein günstigeres Verhältnis gewünscht worden wäre; aber die Geldmittel gestatteten keine Vermehrung dieser kostspieligen Waffe.

Diese Organisationen sagen uns jedoch weniger als die drastischen Beispiele, welche den Beweis bringen, daß infolge verspäteten Zuzuges der Pioniere die Operationen an einzelnen Frontteilen auf 2—3 Tage stillgelegt wurden. Oft hatte man sie auch ganz vergessen, was nicht zuletzt auf verspätete oder mangelhafte pioniertechnische Beratung des Infanterie-Kommandanten zurückzuführen war. Solche Posten verlangen Offiziere mit gutem taktischem Verständnis, welche zugleich die Eigenschaft besitzen, sich sofort nach allen Seiten den unerläßlichen Kontakt zu schaffen, um auf dem Laufenden gehalten zu werden und rechtzeitig entsprechende Vorschläge bringen zu können.

Nicht weniger interessant ist, wie große Wichtigkeit der infanteristischen Ausbildung der „Einheitspioniere“ beigemessen wird. Bei uns käme diese höchst notwendige infanteristische Ausbildung (für die, wie vielerorts längst bekannt ist, neben dem technischen Dienst zu wenig Zeit bleibt) den Sappeuren zu und in Ermangelung von „Einheitspionieren“ auch den Pontonieren. Letztere, bei uns vorläufig noch „Waffe für sich“, gehörten organisatorisch mit dem Divisions-